



## DAS MODERNSTE VERMÄCHTNIS WIRD DURCHDRUNGEN

Wir konnten keine komplettere oder gültigere Muse finden, um alle zu inspirieren. Ihr charakteristischer und hybrider *tehuano* Stil, mit ihrer äußerst sorgfältig gestilten Frisur, ihr bunter Dutt und ihre Zöpfe, hat die Aufmerksamkeit von Feministinnen, Fotografen, Stilisten, Künstler\*Innen, Mode-Designer\*Innen und der allgemeinen zeitgenössischen Gesellschaft geweckt. Von Mexiko bis San Francisco, von Paris bis New York, bewirkte Frida Kahlo Aufsehen, mit ihren enigmatischen, koketten, dunkelbraunen; etwas kontrollierend und sogar inquisitiven, aber fragilen Augen, die den Blick lange standhalten konnten.

Ihre charakteristische, durchgehende Augenbraue und die gewagten mexikanischen Kleider, die sie trug, sind die Elemente einer zeitgenössischen Ikone. Es war ihr *tehuanisches* Kleid, original aus dem Istmo von Tehuantepec im Südosten Mexikos, das Kahlo als Outfit wählte der sie charakterisieren würde und der später ihre Identität und Kulturerbe definieren sollte.

In seiner Einführung zu Frida Kahlos Tagebuch, erinnert Carlos Fuentes an den Moment, als sie ins Palais der Schönen Künste mit ihrem klirrenden Schmuck eintrat; wie die Künstlerin mit ihrer ausstrahlenden Präsenz, der Stimmung des Schlosses mit seiner beeindruckender Architektur und hervorragenden Gemälden, das Publikum völlig mitriss. Einige ihrer engsten Freunde beschreiben wie Frida besondere Aufmerksamkeit auf die Wahl ihrer Kleidungsstücke und Accessoires legte. Häufig fragte sie ihre engsten Freunde: "passt das Gut zueinander?"

Aber Frida strengte sich sehr an, um ihren eigenen Stil selber von Fuß bis Kopf zu kreieren, indem sie sich selbst mit Seiden, Verhüllungen, Schleifen und spektakulären Röcken versah. Sie begleitete ihre Outfits immer mit präkolumbianischem Schmuck, entweder aus Gold oder Silber. Auf der Straße fragten sie die Kinder "Wo ist der Zirkus?", sie lächelte mit Grazie und

ging ihren Weg weiter. Die Künstlerin, die so tiefgreifende Eindrücke auf unseren Geist hinterließ, hat ebenfalls Bilder vermacht, die für immer in unserer Retina verbleiben, weil sie ihre Persönlichkeit widerspiegeln.

Vogue war als erstes da. Oktober 1937 ist ein bedeutsames Datum für den zukünftigen Einfluss Fridas in der Mode. Die visionäre Direktorin der Zeitschrift (zwischen 1914 und 1952) Edna Woolman, portraitierte Kahlo zum ersten Mal für die Zeitschrift. Mittels seines Objektivs, verewigte Toni Frissel das Bild der Frau, die sich in eine der emblematischsten Künstlerinnen des zwanzigsten Jahrhunderts verwandeln würde. Mit der visuellen Dimension von sich selbst fasziniert und schon vor ihrer ersten Solo-Ausstellung, zog sie die Aufmerksamkeit der Mode-Zeitschriften mit ihrer Kunst und ihre Persönlichkeit auf sich, genauso wie sie es in den letzten 75 Jahren bis zur Gegenwart getan hat und dabei so viele Designer inspirierte.

In 1939 organisierte André Breton die erste Ausstellung Kahlos in Paris unter den Namen "Mexique". Es wurde überliefert, dass ihr ethnisches *tehuano*-Kleid die europäischen Eliten so beeindruckte, dass eine der Star-Mode-Designerin dieser Zeit, Elsa Schiaparelli, ein Kleid namens *La Robe Madame Rivera* (Das Kleid Madame Riveras) zu Ehren von Frida entwarf.

In den letzten zwanzig Jahren, ist das Image Fridas überall gewesen. Im Jahre 1998 widmeten die Designer Jean Paul Gaultier und Christian Lacroix Hommage an Frida Kahlo in ihren Frühling/Sommer Kollektionen. Vom Gemälde *La columna rota* ("Die kaputte Wirbelsäule) inspiriert, portraitierte sie Gaultier in einem seiner ikonischsten *Haute Couture*-Kleider. Gaultier hat seinen eigenen Blick auf das Image von Frida Kahlo. Die Kreation eines burlesken Exotismus ist ein perfektes Beispiel für die postmoderne Dekonstruktion, in dem er die vielfachen Symbolismen darstellt, die heute Kahlo repräsentieren.

Kris Van Assche inspirierte sich ebenfalls in Frida Kahlos Stil für seine Kollektion *prêt-à-porter* (Bereit zum Tragen) im Jahre 2002, indem er leichte Baumwolle, Pikees und Seiden kombinierte. Für Assche stand vor allem Fridas luftigere Energie im Vordergrund statt der konventionelleren Assoziation mit Schmerz und Quälerei, ihr Humor und lustigere Aspekte ihrer Persönlichkeit. Trotz allem lachte Frida sehr viel und sie war eine

Quelle für Freude, die sie mit ihrer leidenschaftlichen Intensität balancierte, was ihre Nutzung von intensiven Farben beweist: Himmelblau, Gelb, Orange, und Weiß.

Während das Frida-Fieber schnell anstieg, zeigten die britischen Designer Clements Riveiro und Temperly London eine surrealistischere Version von Kahlo.

Dank der Ausstellung von Vintage Kleidern, Plateaustiefel mit Schmetterling-Muster, mexikanische Stiefel, große Taschen, hohe Absatzschuhe und *tocados*<sup>1</sup> aus roten Samt für die Haare, ahmten den Stil der Malerin nach. Riveiros Nutzung von Plateaustiefeln und kurzen Stiefeln erinnert uns an die Folgen der Poliomyelitis Kahlos und wie sie die Stiefel mit besonderen Absätzen trug um ihre physischen Mängel zu verschleiern.

Tao Kurhara, die japanische Designerin Jüngerin von Rei Kawakubo, ist immer unvorhersehbar. In ihrer Kollektion *prêt-à-porter* in 2009, präsentierte sie skandinavische Puppen mit Referenzen zu Frida: zum Beispiel eine rote, durchgehende Augenbraue. Die Repräsentation Fridas in dieser Kollektion ist eklektisch, enigmatisch und gewagt. Rei Kawakubo selbst präsentierte *White Drama* (Weißes Drama), ihre Frühlings-/Sommer Kollektion *pret-à-porter* von 2012 für *Comme des Garçons*, mit einem Touch Religiosität. Mittels Farben und Materialien wie Satin und weiße Spitze, führte den Zuschauer durch eine Reise ins Universum Fridas.

In maßgeschneiderten Schnitten der 1950 Jahre und Käfige mit Spitzen, gefolgt von geblühten Bekleidungen, die uns an den Kopfschmuck von Kahlo erinnern – und in der Vergangenheit für katholische Taufen genutzt wurden – spiegelt Kawakubo verschiedene Aspekte Kahlos Leben wider und die Verbindung zwischen Körper, Form und Materie die ihr gesamtes Werk kennzeichneten.

In der Arena der *Couture*, ist die neulich und bisher beeindruckendste in Kahlo inspirierte Herbst-/Winter Kollektion die von 2010 von Ricardo Tisci für Givenchy. Bei der Präsentation der Exemplare mit der exquisitesten Ornamentierung – und als Resultat dieser rigorosen Kollektion- schaffte es Tisci, sich unter den renommiertesten Namen der *maisons* von *Haute Couture* der Gegenwart zu positionieren. Wie Tisci selbst verkündete, ist diese Kollektion in

---

<sup>1</sup> Kopfputze/Harreifen.

Frida Kahlo inspiriert und ihre drei großen Besessenheiten: die Religion, die Sensualität und die Anatomie- letzteres aufgrund ihres lebenslangen Ringens um das Leben und gegen den Schmerz ihrer Wirbelsäule. Beispiele der Meisterschaft dieser Kollektion sind die Chantilly-Spitzen, *Dégradés*<sup>2</sup>, *tocados* (Kopfputzen) für die Haare und Fransen, die in der Ausstellung *Las apariencias engañan: los vestidos de Frida Kahlo* ("Der Anschein täuscht: die Kleider von Frida Kahlo").

Im Grunde ist das die erste Ausstellung in der die Garderobe der Künstlerin präsentiert wird. Es sah so aus, als gäbe es wenig, was man noch über Frida Kahlo lernen könnte, aber im April 2004, wurde die Bekleidung der bekanntesten lateinamerikanischen Künstlerin in der *Casa Azul*, heute Museum Frida Kahlo, entdeckt. Fünfzig Jahre lang, und auf Bitte ihres Ehemannes, Diego Rivera, wurden die Kleider und die persönlichen Objekte der Künstlerin im Badezimmer ihres Schlafzimmers aufbewahrt, der sich im oberen Teil des Hauses und sich neben dem Badezimmer mit weißen Kacheln befindet. Dort wurden ca. dreihundert persönliche Objekte gefunden, die in relativ guten Zustand waren: Accessoires, traditionelle und nicht traditionelle Kleider, Schmuck, Schuhe, Medizin und orthopädische Apparate. Ein Schatz.

Jetzt, 75 Jahre nach ihrer ersten Erscheinung in der Vogue Zeitschrift, ist diese die erste Ausstellung, die die persönlichen Objekte Frida Kahlos zeigt und die außerdem ihre Identitäts-Konstruktion studiert, indem Elemente der Tradition, der Mode und der Bekleidung gezeigt werden. In fünf verschiedenen thematischen Räumen aufgeteilt, ist die Ausstellung auf die Gestaltung des Stils von Kahlo entlang der Behinderung und der Ethnizität fokussiert, indem originale Bekleidungsstücke und persönliche Objekte der Künstlerin präsentiert werden und dem Archiv des Museums Frida Kahlo gehören.

Die Entdeckung der persönlichen Objekte von Frida eröffnete eine Reihe neuer Möglichkeiten, ihre Persönlichkeit multipler Facetten sowie ihr Werk zu interpretieren, mittels der Wahl ihrer Kleidung und der Beziehung mit ihrem eigenen Körper. Auf diese Art und Weise wird eine komplexe Identität gebildet, die ein neues Licht auf die Künstlerin wirft und die neuen Fragen bei der Erforschung von Frida Kahlos Werk ermöglicht.

---

<sup>2</sup> Färbliche Abtönung.

Die Entdeckung dieser Fotografie führt dazu, andere traumatische Momente in Frida Kahlos Leben zu erforschen und bietet ein starkes Argument für die Interpretation ihrer Entscheidung, traditionelle mexikanische Kleider zu tragen. Der Stil und die Art und Weise sich zu kleiden, sind Ergebnisse ihres starken Sinns für Identität – eine die mit Vorsicht und ausgehend vom körperlichen Schmerz konstruiert wurde – das in ihrem Werk sehr ersichtlich wird.

Warum sollte ihre Garderobe anders sein, zu dem was sie malte?

Zwei Tragödien die Frida geschehen sollten bevor sie ins erwachsene Alter kam, beeinflussten ihre Garderobe und würden später den Grundstein ihrer Existenz und ihrer Kunst darstellen. Im Alter von sechs Jahren erkrankte sie an Poliomyelitis. Die Krankheit bewirkt die Nutzlosigkeit eines ihrer Beine und musste den Rest ihres Lebens mit einem hinkenden Bein auskommen.

Als wäre die Poliomyelitis nicht genug gewesen, erlitt Kahlo im Alter von achtzehn Jahren, am siebzehnten September 1925 einen fatalen Unfall. Sie reiste in einem Omnibus, als dieses durch eine elektrische Tram gerammt wurde. Einer der metallischen Röhren durchdrang die linke Seite ihres Körpers und kam durch ihre Vagina raus. Sie erlitt eine Klavikulafraktur, ihr linkes Bein und Fuß wurden ebenfalls frakturiert. Ihre Wirbelsäule und zwei Rippen zerbrachen und ihre linke Schulter wurde ausgerenkt.

Von diesem Moment an war ihr Leben ein konstanter Kampf gegen die schonungslosen Bedingungen des Verfalls ihres Körpers. Ihre Behinderung und die zunehmende Schwäche verbannten sie für lange Zeitperioden an einen Rollstuhl oder an ein Bett, und zwangen sie, Leder- und Gips Korsetts zu tragen. Dieser Umstand hatte einen Einfluss auf ihre Bekleidung, ebenso wie die Poliomyelitis. Ihre politischen Gesinnungen, ihre Beziehungen und ihr bohemes Leben würden später auch einen starken Einfluss auf den Kleidungs-Stil der Künstlerin ausüben.

**Circe Henestrosa**

Kuratorin der Ausstellung *Las apariencias engañan: los vestidos de Frida Kahlo*

“Der Anschein täuscht: die Kleider Frida Kahlos”

Mexiko-Stadt, 2012.

Übersetzerin: Charlotte Christa Schellenberg Merizalde



## DIE KLEIDUNG ALS MITTEL ZUR IDENTITÄTSBILDUNG

Bei Frida Kahlo befindet sich die Kreativität nicht allein in ihrem Werk. Sie zeichnete, malte und schrieb nicht nur, sondern intervenierte und transformierte alles was sich in ihrer Nähe befand- sich selbst miteinbeziehend. Mittels ihrer Form zu kleiden kreierte Sie sich ein Image und eine Persönlichkeit.

Stolz trug sie Kleidungen aus den verschiedenen Regionen Mexikos, manche Stücke stellte sie sogar selbst her. Es stimmt auch, dass diese Art sich zu kleiden, Frida die Möglichkeit bot, die Kürze und Schlankheit ihres rechten Beines – ab ihrem sechsten Lebensjahr durch Poliomyelitis geschädigt- zu verschleiern. Zudem stellte dies eine Form dar, ihren Ehemann Diego Rivera zu gefallen. Aber weit darüber hinaus gab ihr ihre Kleidung die Chance, sich als selbstständige Frau zu behaupten, vorurteilslos, stolz auf ihre Wurzeln.

Frida wusste diesen Reichtum zu schätzen und sammelte Kleidungsstücke, die aus verschiedenen Regionen des Landes stammten. Sie änderte manche dieser: sie nutzte spanische Baumwoll-Stoffe und französische Seiden, um ihre Kleidung zu designen, und kombinierte sie mit indigenen Stilen.

Außerdem war Fridas Mutter eine hervorragende Näherin. Calderóns Vorliebe für edle Stoffe erbte die Künstlerin. Man leitet aus diesem Einfluss ihrer Mutter ab, dass Frida an ihre eigene Kleidung kreativ arbeitete. Aber nicht lediglich aus diesem Grund besitzt Fridas Garderobe Wert und erzeugt Interesse; diese ist zugleich Beweis des textilen Reichtums Mexikos, der leider oft verloren ging. Manche Kleidungsstücke werden nicht mehr hergestellt. Es ist relevant hervorzuheben, dass dank den Anstrengungen wie die der *Artes de México* ("Künste Mexikos"), *Regimio Mestas* und vor allem dem *Museo Textil de la*

*Fundación Alfredo Harp Helú*<sup>1</sup> in Oaxaca, konnten Designs und Kleidungsstücke, die bereits vergessen waren, wiederbelebt und gerettet werden.

Vor allem nutzt Frida die mexikanischen Kleidungsformen, um ihren eigenen Charakter zu bilden, ihre Einzigartigkeit zu kreieren. Sie schaffte dies so sehr, dass sie überall Aufmerksamkeit erregte. Die angesehene Zeitschrift *Vogue* publizierte im Oktober 1937 ein Cover mit einer Fotografie Fridas. Diego und Frida waren mit Rosamon Bernier befreundet, die Verlegerin der *Vogue* in den Vereinigten Staaten. Ähnlich stellte man fest, dass Frida die italienische Designerin Elsa Schiaparelli inspirierte, um ein Kleid Namens "Frau Rivera" zu designen.

Fridas Geschmack für Farben und Texturen Mexikos hat weiterhin Künstler inspiriert, etwa zeitgenössischere Mode wie Yves Saint Laurent, Jean Paul Gaultier, Dai Rees, Alexander McQueen, Ricardo Tisci von Givenchy, Rei Kawakubo Comme de Garçons und dem holländischem Duo Viktor & Rolf, unter vielen anderen. Gaultier präsentierte in 1989 seine Kollektion "Hommage an Frida Kahlo".

Die Kleidung war ein starkes Symbol und wichtiges Thema in Kahlos Malerei, so wie es die Werke *Autorretrato dedicado a León Trotsky*, "Selbstportrait an Leon Trotsky dediziert" des Jahres 1937, *Autorretrato en la frontera entre México y Estados Unidos* "Selbstportrait an der Grenze zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten" in 1932, *Raíces* "Wurzeln", *Esquinle y yo* "Xoloitzcuintle und ich" in 1938, *Autorretrato de Frida y el doctor Farill* "Selbstportait von Frida und dem Doktor Farill" in 1951, *Las dos Fridas* "Die Beiden Fridas" in 1939, *Mi vestido cuelga ahí* "Mein Kleid hängt dort" im Jahre 1934, nur um einige zu zitieren.

Für Frida stellte die Bekleidung eine Form der Suche nach Ihrer Identität dar. So beweisen es die Fotografien, zum Beispiel ein familiäres Foto, das von ihrem Vater Wilhelm Kahlo geschossen wurde. Auf dieser Abbildung erscheint Kahlo als Junge. Auf einer anderen Abbildung erscheint Sie wie eine Künstlerin/Arbeiterin, mit *cachucha* (Käppi) und Jeanshemd.

---

<sup>1</sup> Museum für Textilkunst der Stiftung Alfredo Harp Helú.

An ihrer Bekleidung kann man die Metamorphose von ihrer ersten Freundes-Gruppe erkennen, hin von der intellektuellen Gruppe "Los Cachuchas" zum politisch-künstlerischen Erwachen, das für den Rest ihres Lebens charakteristisch ist. In einem anderen Bild, als Arbeiterin in einer Demonstration angezogen, neben Diego Rivera, hebt sie ihre Hände empor, eine protestierende Geste simulierend. Später erkennen wir ihre Transformation, wie sie – wunderschön wie eine Königin- die traditionellen Kleidungen verschiedener Orte Mexikos trägt.

Es muss bewundernswert gewesen sein, sie in San Francisco, Detroit oder New York, stolz mit ihren wunderschönen Kleidern und Schmuck spazierend neben Rivera gesehen zu haben. Man sagt, dass die Autos stehen blieben, um sie zu bestaunen. Später, als sie sich von Rivera trennt, schneidet sich Frida die Haare und trägt Männeranzüge oder traditionelle Kleidung. Aus dieser Zeit zeigt das New Yorker MoMa das Werk *Autorretrato con el pelo cortado* "Selbstportait mit geschnittenem Haar" des Jahres 1940.

Dennoch gibt es ein Kleidungsstück womit sich Frida besonders identifiziert: das wunderschöne Kleid von Tehuana. Dieses Kleid war einer der Lieblings- Stücke der Malerin. Es erzeugt besonderes Interesse, da sich die Künstlerin damit unsterblich gemacht hat, sowohl in ihren Gemälden als auch in fotografischen Abbildungen von ihr, wie das von Bernard Silberstein geschossene Bild von Frida beweist. Viele andere Fotografen, von Fridas Kleidungsstil und Persönlichkeit angezogen, portraitierten die Künstlerin: Edward Weston, Nickolas Muray, Lola Álvarez Bravo, Manuel Álvarez Bravo, Imogen Cunningham, Lucienne Bloch, Guillermo Dávila, Fritz Henle, Gisèle Freund, und Leo Matiz, unter anderen.

In ihrer einzigartigen Form sich zu kleiden, kann man Fridas Kreativität und den tiefen Sinn, den die Künstlerin für Farblichkeit besaß, erkennen. Ihre Kleidung, jenseits einer Art und Weise, manch ihrer physischen Schwächen zu verbergen, repräsentierte zudem ihr Temperament. Ihr Outfit war ein fundamentales Element in der Konstruktion ihrer starken Persönlichkeit, die sie dazu führte, in der Geschichte der Malerei des zwanzigsten Jahrhunderts zu transzendieren.

**MUSEO FRIDA KAHLO**

Editiert von Ximena Jordán, Januar 2020

Übersetzt von Charlotte Christa Schellenberg Merizalde, März 2021